

Von Felix Froch



Foto: iStock/emer1940

## 1.6

### Mit Stauden und Sträuchern gestalten.

Hecken aus heimischen Sträuchern und Wildstauden sind wahre Hotspots der Artenvielfalt. Sie bereichern unsere Gemeindegärten als Orte der Schöpfung. Sie spenden Nahrung für Mensch und Tier, fördern die Artenvielfalt und schaffen geschützte Räume für Begegnungen, Stille und Gebete in der Natur.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

##### Der berühmteste Strauch des Bistums ...

... befindet sich im Kreuzgang des Hildesheimer Mariendoms: Beim sogenannten Tausendjährigen Rosenstock handelt es sich um die Hundsrose (*Rosa canina*). Laut Legende hatte Ludwig der Fromme im Jahr 815 bei einer Messfeier ein Marienreliquiar in einen Rosenstrauch hängen lassen. Als man den Verlust bemerkte, ließ es sich nicht mehr aus dem Rosenstock entfernen – was als Zeichen für den Bau einer Kapelle, der Vorläuferin des Doms, gedeutet wurde. Tatsächlich ist der Strauch rund 700 Jahre alt! Zum Hoffnungszeichen für die Stadt Hildesheim wurde die Hundsrose, als sie nach dem Bombenangriff am 22. März 1945 verbrannte, aber acht Wochen später unter dem Schutt hervor aus den unterirdischen Sprossen neue Triebe ausschlugen.



[www.dom-hildesheim.de](http://www.dom-hildesheim.de)

Foto: Ina Funk

In vielen Gemeindegärten sind sicherlich schon Wildstauden, Beerensträucher und Heckenstrukturen vorhanden. Aber wirken sich diese Pflanzen auch positiv auf die Artenvielfalt aus? Und wenn nicht? Einige Gewächse lassen sich ersetzen, neue Pflanzenarten könnten ergänzt werden.

## Staudentipps

- Saatgut und Stauden gibt es bereits für wenig Geld zu kaufen. Je größer (und älter) die Pflanzen, desto preisiger sind sie.
- Eine gute Ergänzung für den Garten und für vorhandene Staudenbeete sind Wildstauden, wie Natternkopf, Echte Schlüsselblume oder Königskerze.

## Tipps zu Sträuchern

- **ACHTUNG!** Sträucher wie Kirschlorbeer, Rhododendron, Thuja, Buchsbaum oder Forsythie tragen kaum zur biologischen Vielfalt bei. Manche, wie der Kirschlorbeer, werden von heimischen Insekten gemieden und besitzen giftige Blätter. In der Schweiz ist der Verkauf, der Handel und die Einfuhr von Kirschlorbeer inzwischen sogar verboten. Andere Sträucher, wie die Forsythie, blühen zwar auffällig, bieten aber weder Pollen noch Nektar.
- Auch heimische Beerensträucher wie Johannisbeere oder Himbeere wirken sich positiv auf die Tierwelt aus.

## Sie benötigen:

- ✓ Spaten und Handschaufel
- ✓ Gartenschere und evtl. Gartenhandschuhe
- ✓ Grubber und Harke
- ✓ Jungpflanzen (Gärtnerei) und/oder Saatgutmischung
- ✓ Kompost oder torffreie Pflanzerde
- ✓ Gießkanne und/oder Gartenschlauch

**HINWEIS!** Beim Kauf von Jungpflanzen auf Qualität achten. Das zahlt sich später aus!

- **TIPP!** Stauden kann man im Herbst oder Frühjahr hervorragend teilen. Fragen Sie doch mal im Freundes- und oder Bekanntenkreis.

## Stauden oder Sträucher?

→ **Stauden** sind mehrjährige, krautige Pflanzen. Sie blühen immer wieder und bilden Samen. Die meisten Arten sterben in den Wintermonaten oberirdisch ab, treiben im nächsten Jahr jedoch aus ihren unterirdischen Wurzelstöcken oder Rhizomen aus. Es gibt eine Vielzahl an Arten mit unterschiedlichen Eigenschaften und Ansprüchen.

→ **Sträucher** bilden verholzte Äste. Sie verzweigen sich entweder direkt über dem Boden oder die Äste wachsen direkt aus dem Boden. Sträucher blühen einmal im Jahr, bilden Früchte und werfen im Herbst das Laub ab.



Strauch.



Stauden.

## SO GEHT'S!

### Stauden und Sträucher pflanzen, Schritt für Schritt.

Bester Zeitpunkt: Herbst (Okt–Nov) oder Frühjahr (März–April)

Der Herbst ist ideal, weil der Boden noch warm ist und die Sträucher in Ruhe Wurzeln bilden können – ohne Stress durch Hitze oder Trockenheit. Auch vermehrte Regenfälle über die Wintermonate tragen zu einem erfolgreichen Wachstum bei.

#### SCHRITT 1

##### PLANUNG

→ Standort auswählen

**TIPPI!** Stauden, Beerensträucher und Hecken brauchen nicht viel Platz, ein möglichst sonniger Streifen mit einer Breite ab 50 cm – zum Beispiel entlang eines Zauns – ist ausreichend.

**TIPPI!** Abstand zwischen den Pflanzen einplanen:

1–2 m zwischen den einzelnen Sträuchern,

1/3 der späteren Staudenhöhe zwischen den einzelnen Stauden.

→ Evtl. einen Pflanzplan erstellen (vor allem bei größeren Anpflanzungen und Pflanzenkombinationen)

#### SCHRITT 2

##### BODEN

##### VORBEREITEN

→ Alle vorhandenen Pflanzen, die eine Konkurrenz für das Anwachsen darstellen, entfernen.

→ Boden mit dem Grubber (und evtl. mit der Schaufel) lockern.

#### SCHRITT 3

##### PFLANZEN

##### EINSETZEN

→ Ein Loch graben, das etwas größer als der Ballen der Pflanze ist.

→ Die Pflanze „über Kopf“ halten und vorsichtig aus dem Topf nehmen. Evtl. leicht mit dem Topf auf die Hand oder eine harte Stelle klopfen.

→ Wenn möglich, etwas Kompost unten in das Pflanzloch geben.

→ Die Pflanze so einsetzen, dass sich der Ballen etwas unterhalb der Bodenfläche befindet.

→ Mit Erde auffüllen.

**TIPPI!** Wenn die Sträucher nicht so hoch werden sollen und sich eher etwas verzweigen sollen, die Enden mit einer Gartenschere einkürzen.

#### SCHRITT 1

##### ANGIESSEN

→ Die Pflanze mit viel Wasser angießen.

**TIPPI!** Da es etwas dauert, bis die Pflanze angewachsen ist und mit ihren Wurzeln an Stellen mit Wasser im Boden kommt, muss in den ersten Wochen – wenn es nicht regnet – am besten täglich gewässert werden.

■ Wie man im Freien Samen aussät, können Sie hier nachlesen:

→ → **Praxisidee „Eine Wildblumenwiese anlegen“**

■ **TIPPI!** Bei kleineren Staudenmengen die Pflanzen auf der Fensterbank oder in einem Gewächshaus vorziehen. Dann sind sie größer, wenn sie ausgesetzt werden, können gezielter vereinzelt werden und fallen nicht so schnell Schnecken zum Opfer. Wie man das genau macht, steht auf den Samentütchen.

## Heimische Wildstauden – Auswahl

| Pflanzenname                                                        | Höhe      | Blütezeit  | Standort/Ansprüche                  | Farbe                   |
|---------------------------------------------------------------------|-----------|------------|-------------------------------------|-------------------------|
| <b>Akelei</b> ( <i>Aquilegia vulgaris</i> )                         | 40–70 cm  | Mai–Juni   | Sonne bis Halbschatten, kalkliebend | blauviolett             |
| <b>Wilde Malve</b> ( <i>Malva sylvestris</i> )                      | 30–120 cm | Mai–Sept.  | Sonne                               | rosa, violett           |
| <b>Pfirsichblättrige Glockenblume</b> ( <i>Nymphaea tetragona</i> ) | 30–80 cm  | Mai–Aug.   | Sonne bis Halbschatten, kalkliebend | blauviolett (auch weiß) |
| <b>Färberkamille</b> ( <i>Cota tinctoria</i> )                      | 30–60 cm  | Juni–Sept. | Sonne, kalkliebend                  | gelb                    |
| <b>Schwarze Königskerze</b> ( <i>Verbascum nigrum</i> )             | 30–60 cm  | Juni–Aug.  | Sonne, kalkliebend                  | gelb                    |
| <b>Echte Schlüsselblume</b> ( <i>Primula veris</i> )                | 10–25 cm  | März–Mai   | Sonne bis Halbschatten              | gelb                    |
| <b>Wiesenflockenblume</b> ( <i>Anthriscus sylvestris</i> )          | 80–120 cm | Juni–Okt.  | Sonne, kalktolerant                 | violett                 |
| <b>Wiesenkerbel</b> ( <i>Anthriscus sylvestris</i> )                | 70–150 cm | April–Juli | Sonne bis Halbschatten              | weiß                    |
| <b>Wegwarte</b> ( <i>Cichorium intybus</i> )                        | 60–40 cm  | Juli–Sept. | Sonne                               | blau                    |
| <b>Gewöhnlicher Natternkopf</b> ( <i>Echium vulgare</i> )           | 80–100 cm | Mai–Okt.   | Sonne, kalktolerant                 | blau                    |
| <b>Wilde Möhre</b> ( <i>Daucus carota</i> )                         | 30–100 cm | Juni–Okt.  | Sonne, kalkliebend                  | weiß                    |

**HINWEIS!** Die Zahl der Schmetterlinge und anderer Insekten nimmt von Jahr zu Jahr ständig ab. Brennnesseln gehören zu den Stauden. Lassen Sie an der ein oder anderen Stelle Brennnesseln stehen. Die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) ist eine wichtige Futterpflanze für viele Schmetterlingsraupen, zum Beispiel des Tagpfauenauges oder des Admirals. So helfen Sie den Faltern zu überleben.



Ein Admiral auf einer Brennnessel.

Foto: iStock/inta

## Heimische Sträucher – Auswahl

| Pflanzenname                                   | Höhe      | Blütezeit  | Standort/Ansprüche                               | Farbe                                |                                                                                       |
|------------------------------------------------|-----------|------------|--------------------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| Eingriffeliger Weißdorn<br>(Crataegus mongyna) | 3–7 m     | Mai–Juni   | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | weiße Blüten,<br>rote Beeren         |    |
| Rote Heckenkirsche (Lonicera xylosteum)        | 1–3 m     | Mai–Juni   | Sonne bis Schatten,<br>kalkliebend, anspruchslos | gelb-weiße Blüten,<br>rote Beeren    |    |
| Hundsrose (Rosa canina)                        | 2–3 m     | Mai–Juni   | Sonne bis Halbschatten,<br>kalktolerant          | rosa Blüten,<br>Hagebutten           |    |
| Gemeiner Schneeball (Viburnum opulus)          | 2–5 m     | Mai–Juni   | Halbschatten,<br>kalkliebend                     | weiße Blüten,<br>rote Beeren         |    |
| Felsenbirne (Amelanchier ovalis)               | 1,5–2,5 m | April–Mai  | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | weiße Blüten,<br>schwarz-rote Beeren |    |
| Pfaffenhütchen (Euonymus europäus)             | 2–6 m     | Mai–Juni   | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | weiße Blüte, rosarote<br>Früchte     |    |
| Liguster (Ligustrum vulgare)                   | 2–4 m     | Juni–Juli  | Sonne bis Schatten,<br>kalkliebend               | weiße Blüten,<br>schwarze Früchte    |    |
| Berberitze (Berberis vulgaris)                 | 2–3 m     | Mai        | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | gelbe Blüten,<br>rote Früchte        |  |
| Schlehe (Prunus spinosa)                       | 3–5 m     | März–April | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | weiße Blüten,<br>blaue Früchte       |  |
| Schwarzer Holunder (Sambucus nigra)            | 3–7 m     | Mai–Juli   | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | weiße Blüten,<br>schwarze Früchte    |  |
| Kornelkirsche (Cornus mas)                     | 6–8 m     | März–April | Sonne bis Halbschatten,<br>kalkliebend           | gelbe Blüten,<br>rote Früchte        |  |

■ Aus verschiedenen heimischen Sträuchern kann eine **Wildhecke** zusammengestellt werden. Sie sollte möglichst mehrschichtig aufgebaut sein – mit Sträuchern unterschiedlicher Wuchshöhe und Blühzeit.

**WICHTIG!** Vor der Anlage der Hecke über die Vorschriften informieren, die den Abstand zum Nachbargrundstück regeln (Näheres s. [AUF EINEN KLINK!](#) – „Tipps für Nachbarn“).



## AUF EINEN KLICK!

- 🔗 **Tausende Gärten – Tausende Arten: Wie lege ich ein Beet mit heimischen Wildstauden an?**
- 🔗 **MDR Garten: Statt Thuja: Eine gemischte Hecke gestalten | Naturgarten**
- 🔗 **Niedersächsischen Justizministerium: Tipps für Nachbarn. Was Sie vom Nachbarrecht in Niedersachsen wissen sollten**
- 🔗 **NABU: Stunde der Gartenvögel**

## Pflege

### Staudenflächen: Weniger ist oft mehr!

- Wildstaudenpflege ist keine reine „Aufräumarbeit“, sondern eine gezielte Maßnahme zur Förderung von Dynamik und Vielfalt.
- Nur einmal pro Jahr die Stauden zurückzuschneiden erhält dauerhaft wertvolle Strukturen.
- Abgestorbene Pflanzenteile im Winter stehen lassen und im späten Frühjahr (März/April) bodennah zurückzuschneiden. Viele Insekten überwintern in hohlen oder markhaltigen Stängeln. Die Raupen verpuppen sich im Frühjahr an trockenen Pflanzenresten.

### Beerensträucher: Behutsam schneiden!

- Beerensträucher wie Johannisbeeren, Himbeeren oder Stachelbeeren benötigen einen regelmäßigen, aber behutsamen Schnitt, um gesund zu bleiben und ausreichend zu fruchten.
- **WICHTIG!** Immer einige ältere, verholzte Triebe stehen lassen (Strukturgeber; Nist- und Überwinterungsplatz für Tierarten wie Wildbienen oder Ohrwürmer).
- Am besten direkt nach der Ernte oder im Spätwinter schneiden – je nach Art.
- Auf chemische Pflanzenschutzmittel möglichst verzichten.

### Hecken: Strukturvielfalt statt Formschnitt

- Abschnittsweise pflegen: Ein Teil der Hecke wird ein Mal im Jahr verjüngt, während andere Bereiche ungestört weiterwachsen dürfen. So entstehen Übergänge aus jungen, mittleren und alten Strukturen – ein wertvoller Lebensraum.
- **WICHTIG!** Schnitte nur außerhalb der Brutzeiten (Oktober bis Februar) durchführen. Das schreibt das Gesetz vor! Leichte Formschnitte sind ganzjährig erlaubt. Zum Schneiden frostfreie Tage wählen.



Foto: iStock/ Angelika Mostova



## IDEE!

### Marmelade aus Kornelkirsche & Co.

Probieren Sie als Gemeinschaftsaktion neue Rezepte aus. Aus den Früchten der Kornelkirsche und der Felsenbirne lassen sich schmackhafte Pfarrmarmeladen herstellen, die später zum Beispiel als Geschenk für Veranstaltungen genutzt werden können.

## Typische Tiere an Stauden, Beerensträuchern und Hecken

- Stauden, Beerensträucher und Hecken bieten Insekten reichlich Nahrung, sind Brutplatz, Rückzugsort und Überwinterungshilfe zugleich.
- Wildbienen sammeln Pollen und legen ihre Nester oft in trockene Pflanzenstängel.
- Viele Insekten sind auf einzelne Pflanzenarten angewiesen, entweder als Futterpflanze Nektar oder als Platz für die Eiablage.
- Nur wenn eine Vielfalt an verschiedenen Pflanzenarten vorhanden ist, ist auch für eine Vielfalt an nützlichen Insektenarten Lebensraum da.
- Vögel wie der Zaunkönig leben in Wäldern, Gärten oder an Feldrändern mit vielen Sträuchern und hohen Stauden. Im Sommer profitieren sie vom reichen Insektenangebot.
- Für Igel finden sind Hecken wichtige Rückzugsorte. Sie finden dort auch Nahrung wie Regenwürmer und Schnecken.



Foto: Joachim Achtzehn

Ein Zaunkönig mit Nahrung im Schnabel im Anflug.



Foto: iStock/jonNaust

Igel im Schutz einer Hecke.



## IDEE!

### Vögel beobachten und zählen

Hecken mit heimischen Sträuchern werden von vielen Vogelarten aufgesucht. Die Tiere lassen sich dort prima beobachten und bestimmen. Üben Sie mithilfe passender Apps das Erkennen von Vogelstimmen. Besonders im Frühjahr und Frühsommer geht es hoch her. Da ist Brutzeit. Wer sich für Vögel interessiert, kann darüber hinaus zum Schutz der Tiere beitragen. Zweimal im Jahr gibt es eine öffentliche Zählung (s. [AUF EINEN KLINK!](#)). Die Beobachtungsdaten werden gemeldet und bringen wichtige Erkenntnisse für wissenschaftlicher Analysen.



Foto: iStock/kieferpix



Über Fördermöglichkeiten von Hecken können Sie sich [HIER](#) informieren.

## AUS DEN GEMEINDEN

## SCHÖPFUNGSGARTEN BLECKEDE //



Foto: Franz Höchtl

Blühende Beete in Bleckede.

Der Schöpfungsgarten St. Maria Königin in Bleckede ist um die gleichnamige Pfarrkirche herum angesiedelt. Er lädt Besucherinnen und Besucher zum Verweilen, Beten und Betrachten ein. Dr. Franz Höchtl und Dr. Roswitha Kuhl-Jockel geben für das „Schöpfungsgarten-Team“ einen kleinen Einblick.

**Herr Höchtl, wie sind Sie in Bleckede auf die Idee gekommen, einen Schöpfungsgarten anzulegen?**

Im Jahr 2007 beschenkte uns eine Besucherin aus der bolivianischen Partnergemeinde Titicachi (3400 m ü. NN) mit Samen von Kulturpflanzen aus dem Dorf. Die Bolivien-gruppe legte daraufhin neben den „Bolivienstämmen“ ein erstes Beet an. Nachdem ich 2016 in die Gemeinde gekommen bin, formierte sich ein kleines Team, das sich seitdem fachkundig und mit großem Einsatz für den Garten engagiert. Es entwickelte ihn zum heutigen Schöpfungsgarten weiter.

**Was ist das Besondere an Ihrem Schöpfungsgarten?**

Anfänglich gab es eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Klimagerechtigkeit – im Dialog mit der bolivianischen Partnergemeinde. Jetzt liegt das Hauptaugenmerk eher auf dem Thema Biologische Vielfalt. Wir fördern sie mit vielen Ansätzen, die leicht nachgeahmt werden können. Inzwischen hat sich der Garten auch als Außenraum der Gemeinde für Kinder- und Jugendaktionen, Fronleichnamsprozessionen, Andachten und zu einem Ort der Stille für für Einheimische und Gäste entwickelt.

### Welche Projektideen konnten bis heute umgesetzt werden?

Viele Ansätze der Förderung der Biodiversität: der Bau eines großen Wildbienenhügels, die Pflanzung von heimischen Gehölzen und historischen Obstsorten, die Pflege von „Wilden Wiesen“ mit Altgrasflächen, mehrere Beete mit insektenfreundlichen Blumen und der Bau eines „Bienenzauns“ für Honigbienen. Außerdem wurden das „Marienbeet“ und zwei Versickerungskuhlen für Regenwasser angelegt.

### Wie profitiert Ihre Gemeinde von der Anlage?

Sie dient für Gemeindefeste, als Ort von liturgischen Feiern (zum Beispiel ökumenische und interreligiöse Andachten), als Segensort (mit Ruhebänken und Gebetstexten) oder als Zeltplatz für Kinder. Zwei Frauen lernten das Imkern. Alle Interessierten erfahren viel zu den Themen Biodiversität und zu ihrer Förderung, zu Klimagerechtigkeit und zum Thema Weltkirche.

### Gab es besondere Begegnungen im Schöpfungsgarten Bleckede?

Ja. Mit Besucherinnen und Besuchern aus Bolivien und der Allianz für die Schöpfung. Mit Geflüchteten oder zufälligen Besucherinnen und Besuchern. Oder ökumenische Begegnungen, zum Beispiel bei der Pflanzung eines Pflaumenbaums durch die evangelische Gemeinde im Zeichen der Ökumene. Es gibt auch eine Kooperation mit einem engagierten Imker aus dem Ort.

### Welche Verbindung sehen Sie zwischen der Enzyklika LAUDATO SI' und dem Schöpfungsgarten?

Eine enge Verbindung: klima- und biodiversitätspolitisch, aber auch spirituell. Es finden Familiengottesdienste mit Themen wie dem Sonnengesang oder der Vogelpredigt des Heiligen Franziskus statt.

### Konnten Sie beobachten, dass sich neue Tiere und Pflanzen angesiedelt haben?

Ja. Zum Beispiel: Wegwarte, Gras- und Heidenelke, Königskerze, Natternkopf, Natternkopf-Mauerbiene, Frühlings-Seidenbiene, Nashornkäfer, Dickkopf- und Großer Ochsenaugenfalter.



### Welche Fläche schauen Sie sich heute besonders gerne an?

Eigentlich alles, vor allem aber die Wildblumenwiesen, das Marienbeet, die Staudenbeete und den Wildbienenhügel.

### Sind bei der Planung und Umsetzung des Gartens auch Probleme aufgetreten?

Der Boden ist durch die frühere gewerbliche Nutzung vermutlich stark beeinträchtigt. Die Beete sind sandig, ausgesprochen mager und anfällig für Trockenheit. Grundsätzlich erfordert der Garten viel fachliches Know-how sowie einen sehr hohen, von wenigen Ehrenamtlichen getragenen Pflegeaufwand – besonders im Sommer, wenn häufig und großflächig gewässert werden muss.

### Wie haben Sie die Anlage des Schöpfungsgarten finanziert?

Die Finanzierung fand vorwiegend aus Mitteln der Gemeinde statt, zudem Preisgelder, Mittel des Bistums und der Volksbank Bleckede.

### Würden Sie andere Gemeinden ermutigen, auch einen Schöpfungsgarten anzulegen?

Ja!! Das ist eine große Bereicherung für die Engagierten, für alle anderen Interessierten und ein wertvoller Umweltbeitrag für die jeweilige Ortsgemeinde. Allerdings sind intensive Überlegungen zur Sicherung der dauerhaften Pflege von Anfang an unumgänglich. Ist diese nicht gewährleistet, macht selbst die Anlage eines einzelnen Blumenbeetes keinen Sinn.

### Welches Fazit können Sie ziehen?

Der Schöpfungsgarten gibt Leben und Kraft für Mensch und Natur.



Wildbienenhügel in Bleckede.